

Erscheint  
Dienstags und  
Freitags.  
Zu beziehen  
durch alle Post-  
anstalten.

# Weißeritz-Beitung.

Preis  
pro Quartal  
10 Ngr.  
Inserate die  
Spalten-Zeile  
8 Pfg.

Amts- und Anzeige-Blatt der königlichen Gerichts-Ämter und Stadtrathe zu  
Dippoldiswalde, Frauenstein und Altenberg.

Verantwortlicher Redacteur: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

## Tagesgeschichte.

**Dippoldiswalde, 24. Juli.** Bereits beginnt in unserer Stadt jene Rührigkeit und geschäftige Erregtheit, die der Vorbote großer Ereignisse zu sein pflegt. Unser Gewährsmann versichert uns, auf seiner Wanderung sein Haus angetroffen zu haben, wo nicht irgend etwas, mit dem erwarteten Gesangfeste in Verbindung Stehendes vorgenommen werde. Unsere junge Mädchenwelt ist von Kränzwinden, Waschen, Platten und andern Verschönerungsthätigkeiten vergestalt in Anspruch genommen, daß man nur wünschen muß, ein schöner heiterer Tag möge ihre Mühe lohnen und die zu erwartenden reizenden Toiletten nicht etwa durch ein unverhofftes Douchebad in Gefahr gebracht und dadurch ein lebendes Bild zu den Schiller'schen Worten hergestellt werden: „Aus der Wolke quillt der Segen, strömt der Regen.“ Bescheert uns der Himmel einen heitern, sonnigen Tag, dann ist nicht zu bezweifeln, daß wir ein Fest feiern, welches wenigstens einen Anklang an die festlichen Frankfurter Tage giebt. Sorgt nun das rührige Comité zunächst für die Unterbringung der eintreffenden Sänger, so dürfte es Aufgabe unsrer Wirthe, Fleischer, Bäcker und anderer Speculanten sein, dem Hunger und Durste unserer, unzweifelhaft massenweise herbeiströmenden Gäste handreichend entgegen zu kommen. Dem Vernehmen nach hat unser wackerer Brauer Naumann ein ausgezeichnetes, goldklares „Sängerbier“ gebraut, nach dem am Festtage starke Nachfrage sein dürfte. Wie wir ferner hören, dürfte uns durch das, zum Schluß der Gesangsproductionen beabsichtigte Auftreten eines gemischten Chores ein ganz besonderer Genuß und dem Programm eine Abwechslung geboten werden, wie sie unseres Wissens bei Männergesangfesten bisher noch nicht vorgekommen ist. — Heute hören wir auch, daß das Comité, in Anbetracht der, von den Bürgern und Einwohnern unserer Stadt durch Aufnahme und Bewirthung von Sängern, Bekränzung der Häuser zc. schon gebrachten Opfer, über den aus seiner Mitte hervorgegangenen Vorschlag berathen und beschließen wird: daß das Entree bei den Gesangsaufführungen auf der Aue kein fest normirtes, sondern in den freien Willen eines Jeden gestelltes sein möge. Die (mit 1½ Ngr. zu erkaufenden) Festprogramme, die den vollständigen Text aller vorzutragenden Chorgesänge enthalten, werden schon Sonnabend Nachmittag auf dem Rathhaus zu haben sein. — So wünschen wir denn dem Feste ein in jeder Hinsicht glückliches Gelingen!

**Dresden.** Seiten der Direction des roth en Dienstmanninstituts wird ein specielles Zelt für die

Mannschaft derselben auf der „Vogelwiese“ errichtet werden, um bei etwaigem Bedarf von Dienstleistungen zc. bei der Hand zu sein. Auch soll dabei eine Regenschirmverleihanstalt gegen entsprechende Einlage, eine Garderobe zur Aufbewahrung von Kleidern u. s. w., Toiletteapparate u. dergl. verbunden werden, Einrichtungen, die Jeder zu würdigen wissen wird, welcher die Unannehmlichkeiten kennen gelernt hat, die ein plötzlich eintretendes Gewitter u. s. w. allda im Gefolge hat.

**Leipzig.** Der Allgemeinen deutschen Universitäts-Zeitschrift schreibt man: „Der Vorfall zwischen dem Hauptmann Ulmer zu Leipzig und dem Studenten Ritsch (s. Nr. 51 d. Bl.) ist noch immer nicht erledigt. Während ein Obristlieutenant vom Generalstabe aus Dresden als königlicher Commissar angelangt ist, um den Vorfall zu untersuchen, haben die Studenten in einer besondern Versammlung beschlossen, daß sie sich in corpore für beleidigt erachten und auf Satisfaction dringen wollen. Zunächst haben sie an den Rector Dr. Hankel die Aufforderung gerichtet, ihnen zu einer solchen Satisfaction Gelegenheit zu verschaffen, was dieser auch nach besten Kräften zu thun versprochen hat.“

**Mauen im Voigtl. 22. Juli.** Beim Bau der, für das Voigtl. Sängersfest, welches nächstens hier abgehalten werden soll, bestimmten Sängerballe ereignete sich gestern Nachmittag das Unglück, daß beim Heben derselben ein Theil zusammenstürzte. Drei Zimmerleute wurden dabei von den herabfallenden Balken getroffen, einer so derb, daß er gleich todt war, die andern beiden sind lebensgefährlich verletzt, so daß auch ihr Wiederaufkommen bezweifelt wird.

**Berlin.** Neben der Militärfrage hat die Anerkennung des Königreichs Italien durch Preußen eine Stelle in den Gesichtskreisen des Abgeordnetenhauses gefunden. Die Anerkennungsurkunde ist vom König am 17. Juli unterzeichnet worden. Eine nicht unwichtige Folge der Anerkennung ist die vollständige Lösung des diplomatischen Verkehrs mit Franz II. Der Gesandte desselben, Fürst v. Carini, der noch im Herbst verflohenen Jahres der Krönungsfeier in Königsberg beivohnte, wird nunmehr alsbald Berlin verlassen. Die Tragweite dieser Lösung für die italienische Regierung ist nicht zu gering anzuschlagen. Der exkönigl. Agitator Italiens ist durch die Anerkennung der Großmächte zu einer Privatperson geworden, und nur Wien ist es, womit dessen diplomatische Fäden zusammenhängen. Oestreich hat demnach allein die Ehre, die Folgen seiner Sympathien mit demselben auf sich zu nehmen. Dasselbe wird aber die Konsequenzen davon auch noch in anderer Weise zu empfinden haben, wenn es sich nicht dazu versteht, dem Beispiel der übrigen Groß-

mächte zu folgen; denn die italienische Frage in ihrer jetzigen Gestalt ist die Einleitung anderer Fragen, bei denen Oesterreich seine Rolle nicht aufgeben kann.

**Kurbessen.** Der Kurfürst wird im Laufe der Woche von Teplitz hier zurück erwartet, und man ist allgemein der Ansicht, daß erst dann sich zeigen werde, in welchem Sinn das Ministerium, das bisher nur auf die laufenden Geschäfte beschränkt war, die Verwaltung inskünftige führen werde. So viel kann wenigstens aus guter Quelle mitgeteilt werden, daß die jüngsten Beschlüsse in Betreff unserer in Frankfurt gewesenen Schützen und ihrer Organisation zu einem Vereine, sowie der Turnergesellschaften, in aller Kürze einer Revision werden unterworfen werden, deren Resultat zugleich ein Anzeichen sein wird, in welchem Sinne unsere Regierung bei der Berathung über den badischen Antrag in Rücksicht der Bundesbeschlüsse über Presse und Vereinsrecht stimmen werde.

**Wien, 18. Juli.** Man kann nunmehr als ganz bestimmte Thatsache melden, daß bereits binnen vier Wochen der Landtag von Siebenbürgen einberufen werden wird. Ueber die Einberufung des ungarischen Landtags dagegen läßt sich im Augenblick noch gar nichts Bestimmtes sagen. Wie die Dinge liegen, ist es sogar nicht wahrscheinlich, früher auch den kroatischen Landtag wieder zusammentreten zu sehen.

### Das deutsche Bundesschießen in Frankfurt am Main.

Nachdem sich vor einem Jahre der allgemeine deutsche Schützenverein gebildet, und von dem erwählten Ausschusse allgemein gültige Bestimmungen getroffen worden, von denen vorzugsweise die über gleichmäßige Art des Schießens aus freier Hand sofort ins Leben treten sollten, wurde das erste deutsche Bundesschießen nach Frankfurt a. M. für dieses Jahr ausgeschrieben. Das war nun freilich für die alte freie Reichsstadt, wo man einst die deutschen Kaiser gekrönt und das deutsche Parlament gefessen, eine große Ehre, aber auch ein ganz absonderliches Stück Arbeit, wenn auch das Fest nicht die Ausdehnung erlangt hätte, die es in den letzten Wochen vor demselben annehmen zu wollen schien und nun, wie *Figura* zeigt, auch wirklich angenommen hat. Da bildeten sich denn zunächst die verschiedensten Comités für Bauten, Decoration, Anmeldung, Empfang, Einquartierung, Beköstigung, Belustigung u., ja ein besonderes Post- und Telegraphenamt wurde auf dem Festplatze zum ausschließlichen Gebrauch der Schützengäste eingerichtet. Es fehlt uns Allen, die wir das nicht selbst mit angesehen, der Maßstab, um ein so kolossales Unternehmen überschauen zu können. Aber auch die Bevölkerung Frankfurts nahm innigen Antheil an den Vorbereitungen zu den erwarteten festlichen Tagen, wie ja jedes Fest, namentlich in weiterer Ausdehnung, ohne allseitige Theilnahme der Bevölkerung nun und nimmermehr zu etwas Rechtem werden kann. Ganz besonders, seitdem der prachtvolle Festbau sich zu erheben, der Gabentempel mit dem Standbilde der Germania zu prangen anfing, wurde die Theilnahme am Feste eine viel regere, als bisher, und die Anerbietungen von Freiquartieren wurden immer zahlreicher, obgleich trotzdem noch lange nicht genügend, da immer mehr Anmeldungen von allen Seiten, vorzüglich aber von Süddeutschland, einliefen.

Das Einquartierungscomité sah sich genöthigt, Kasernen, Schulen, Waarenmagazine möglichst zur Aufnahme von Gästen herzurichten. Inzwischen setzten auch die andern Comités ihre Thätigkeit rüstig fort, und es konnte der Anfang des Festes auf den 13. Juli festgesetzt werden. Aus der Schweiz

trafen nun die Festwirthe ein, die bei den eidgenössischen Schützenfesten Erfahrungen gesammelt hatten, die sie nun zu Ruß und Frommen der durstigen Schützenlehren und der hungrigen Magen verwenden sollten. Bereits rauchten schon seit mehreren Tagen die Essen der Riesenküche, welche ein Personal von ungefähr 600 Personen bedurfte, ja man hielt bereits zur Probe ganz kleine Festdiners, so höchstens von 1200 Couverts, als die Thätigkeit und die Opferwilligkeit der Frankfurter auf eine neue, harte Probe gestellt wurde. Derselbe orkanartige Sturm, der am Abend des Turnfestes in Reinhardtsgrimma, auch bei uns, obwohl viel schwächer sich bemerkbar machte, riß nämlich die eine Hälfte des Festbaues aus den Fugen und schleuderte die Balken und Breter auf die Festküche, wo dadurch freilich ein schlimmes Ragout fertig wurde. Eine Kochfrau und ein Mädchen wurden getödtet und Mehrere vom Dienstpersonal verwundet; aber Muth und Ausdauer überwandten alles Dieses und den 13., nicht eine Minute später, als anfänglich bestimmt, prangte der Festplatz in neuem Glanze, und man sah es ihm nicht an, daß ihn kürzlich ein solcher Unhold heimgesucht habe. — Und so kamen sie denn herangerollt die Festgenossen auf den Eisenbahnen, diesem Bande, das die Völker immer enger und enger umschlingt und dem wir ein gutes Theil unserer Einigung verdanken. Außer Stande, auf dem beschränkten Raume unseres Blattes von dem Empfange der zahlreichen Gäste nur annähernd einen Bericht geben zu können, beschränken wir uns darauf, zu bemerken, daß der Jubel bei der Ankunft der 600 Schweizer, sowie bei dem Eintreffen des Ehrenpräsidenten, Herzog Ernst von Coburg, Alles übertraf, was nur irgend bei ähnlichen Gelegenheiten vorzukommen pflegt. Ähnlich war's auch bei dem Empfange der Tyroler, Baiern, Oesterreicher. — Am 13. endlich hatte Frankfurt sein festlichstes Gewand angezogen — sogar von dem Bundespalaste wehete die schwarz-roth-goldene Fahne. — Aber der Himmel zog ein finsternes Gesicht zu diesen Vorbereitungen und in Strömen fluthete der Regen auf Fahnen- und Blumenschmuck hernieder. Jedoch von dem Augenblicke an, als der Zug sich, früh 9 Uhr, zu ordnen begann, wurde das Wetter so günstig, als nur möglich, und hielt den ganzen Tag über an. Heller und heiterer als der Himmel strahlten aber die Augen der massenhaft auf Straßen, Plätzen, Balkonen, Dachsparren, ja auf Droßkyen- und Omnibusdächern zusammen gedrängten Zuschauer. Auf den Zug, der sich, etwa 12,000 Köpfe stark, langsam dahin bewegte, regnete es förmlich Blumen und Blätter hernieder, ja auch an schwererem Geschütz von Kränzen aus Moos oder Immergrün mit Blumen durchwirkt, fehlte es nicht. Mancher Schütze war so glücklich, eine solche Spende aus schöner Hand zu erhaschen und sich damit stolz schmücken zu können. Ein feierlicher Augenblick war es, als Herzog Ernst dem Zuge die prachtvolle Schützenstandarte mit eindringlichen Worten übergab. Abermals setzte sich der Zug darauf in Bewegung, Herzog Ernst dem Bundesbanner vorausschreitend, und fünf Stunden wahrte es, ehe derselbe auf dem Festplatze anlangte. Von ganz besonderer Wirkung war in demselben die von sämtlichen Fahnenträgern aller Schützenvereine um die Hauptstandarte gebildete Gruppe, ferner ein Riesenbouquet, begleitet von einer anmuthigen Schaar der schönsten lebendigen Blumen Frankfurts, die mit demselben durch seidenfarbige Bänder verbunden waren; auch wurde die graue und grüne Schützenkleidung durch die eingeschobenen Reiter-, Turner- und Sängerschaaren angenehm unterbrochen. So trugen auch manche Schützencorps durch ihre heitere Stimmung, die dadurch noch gehoben werden mochte, daß an manchen Haltestellen des Zuges die Gastfreundlichkeit Speise und Trank (sogar aus den Fenstern an Schnüren herabgelassen) darreichte, wesentlich zu interessanter Abwechslung bei. Besonders Auffehen erregten die den Schluß bildenden Tyroler

durch ihre Kleidung, alterthümliche Waffen, durch ihr Springen, Singen, Jodeln und Tanzen, während die kleine ihnen folgende Schaar der Braunschweiger ernst und feierlich dahinschritt. —  $\frac{1}{2}$  Uhr langte der Zug auf dem Festplatze an, die Gesangsvereine stimmten: „Herr Gott, Dich loben wir“ an, und Dr. Passavant hielt eine kurze Festrede, schließend mit einem Hoch auf das einige, freie, mächtige deutsche Vaterland. — Bald darauf begann das Festbanket, wobei die Jungfrauen, die die Gaben getragen hatten, den Ehrenplatz einnahmen. Bei dem nun Folgenden, d. h. bei den gehaltenen Reden und Trinksprüchen, kommen wir freilich in die üble Lage, unsern Lesern des beschränkten Raumes wegen so gut wie Nichts mittheilen zu können, denn gehört oder gelesen muß man sie vollständig haben, diese Sprüche voll Kraft und Feuer, aus vollem Herzen dargebracht und von einer begeisterungsfähigen Festgenossenschaft von etwa 6000 Köpfen mit Jubel aufgenommen, daß selbst das lustige Knallen der Büchsen draußen an den Schießständen den lauten Hochruf nicht über-tönen konnte. — Indessen hatte also schon das Schießen, der Mittelpunkt des Festes, begonnen. Wie vorauszusehen war, waren bereits im Anfange die Schweizer im Vortheil, und die meisten Ehrenbecher entfielen denn auch auf diese. Sie sind freilich gelernte Schützen und ihre Wehrhaftigkeit trägt ihnen daher auch wohlverdiente Früchte. Indessen empfingen auch andere Schützen Becherpreise, so z. B. auch zwei Dresdner, Kummer und Kresschmar, Beide, beiläufig gesagt, Herausgeber eines Schützenbuches, dessen erster Theil, eine Anweisung zum Gebrauch der Schußwaffe, angehenden Schützen angelegentlich zu empfehlen ist. — Unsere Leser mögen's uns nicht verübeln, wenn wir, ohne dem Verlaufe des Festes streng zu folgen, von dem und jenem Tage das Wichtigste herausheben, wie es uns eben vorkommt; wird doch selbst Der, der dem Feste beigewohnt hat, wohl schwerlich einen Ueberblick über Alles und Jedes gewonnen haben. So war z. B. am 2. Festtage in der Festhalle angeschlagen: „Zeigt bei dem erhabenen Feste deutscher Verbrüderung, daß es der Wille der Nation ist, die Spielhöllen zu stürzen. Darum bleibt weg von den grünen Tischen, die das Laster gedeckt hat, wo die Leidenschaft tafelt und Tod und Verzweiflung der Nachtisch sind. An edleren Gaben erfreut Euch in unseren schönen Taunusstädten: an der herrlichen Natur und dem echtdeutschen Volke der Hessen und der Nassauer. Einer für Viele.“ — Das war eine ehrenwerthe deutsche Festgesinnung, wie denn überhaupt aus allen gehaltenen Reden der Grundgedanke hervorleuchtet: Einigkeit, Liebe zum Vaterland, Männlichkeit, Sittlichkeit. Herzog Ernst ist der Abgott der Schützen, überall wo er sich blicken ließ, wurde er, obschon in einfacher Schützenkleidung, mit Lebehoch's und Begeisterung begrüßt, die gewiß keine anbefohlene, sondern rein aus dem Herzen kommende war. — Eine erhebende Feier fand am 15. auf dem Festplatze in der Uebergabe der Fahne statt, welche die Schweizer dem Schützenbunde am Gabentempel überreichten. Die schöne, von Schwarzrothgold eingefasste Fahne trägt den Spruch: „Ueb' Aug' und Hand für's Vaterland.“ Die Festrede des Hrn. August Cornaz war ein rechter Schweizer Treffschuß. „Euch, deutschen Schützenbrüdern, Euch, Bürgern Frankfurts, Dir, Deutschland, Du Vaterland der Dichter und Denker, Euch Allen, die ihr aus allen Weltgegenden Germaniens zu diesem Nationalfeste geeilt seid, reichen wir die Bruderhand und bringen Euch mit dieser Fahne unsern Brudergruß. Die freie Schweiz ist gekommen, mit dem freien Deutschland sich zu verbünden!“ So sprach der wadere Schweizer und Dr. Siegmund Müller erwiderte: „Schweizer, wir ergreifen die dargereichte Bruderhand. Ihr seid unser Muster und Vorbild. Ich nehme aus Euren Händen dieses Banner an, nicht für den Schützenverein, nicht für Frankfurt, sondern für ganz Deutschland.“ — Wie an den früheren Tagen, so liefen auch

heute wieder telegraphische Festgrüße ein, die meistens von dem Präsidenten vorgelesen wurden. Aus Marseille kam ein „Hoch den deutschen Schützen, Hoch der Einheit Deutschlands!“ Die Laibacher Schützen, zum 300 jährigen Jubiläum versammelt, entboten ihrem Gruß. Das Schützencorps in Asch, der in Rostock versammelte mecklenburgische Sängerbund, der Turnverein von Landshut, der Koburger Turn- und Wehrverein, der Leipziger Turnverein, die Teplitzer Liedertafel, die Schützen von Pirna, die zu ihrem Schützenfeste versammelte Schützengesellschaft zu Dippoldiswalde, der Bremer, der Oideuburger und viele, viele andere Vereine hatten Festgrüße gesendet. —

Am 17. wurde der zu Berathungen bestimmte Schützentag gehalten, bei dem Herzog Ernst von Koburg zum treuen Beharren auf dem festen Grunde der Bundesfazungen, zum Versenken jeden Eigenthums in dem mächtigen Strom des Allgemeinwohls, Verwirklichung jener Einmüthigkeit, von der gesagt und gesungen wird, dringend mahnte.

Als Ort des nächsten Schützenfestes wurde Bremen erwählt, und eine bald darauf vom dortigen Magistrat eintreffende telegraphische Depesche dankte für diese Wahl in den freundlichsten Worten. Gern, sehr gern, möchten wir noch Etwas mittheilen über einige gehaltene Reden, wie z. B. Staatsrath Schenker aus Solothurn, auf das Vorbild der Schweiz hinweisend, mahnte, alle Sonderinteressen zum Besten des Gemeinwohles aufzugeben, wie die Schleswig-Holsteiner ihre mit Trauerflor umwundene Fahne den Turnern Frankfurts mit der Bitte übergaben, sie bald ohne Trauerflor nach Schleswig-Holstein zurückzubringen, wie Carl Grün aus Trier den Todten, die für Deutschlands Freiheit und Einheit gewirkt, gelitten und gefallen, ein Hoch in die kühle Erde rief u. u., aber — wir müssen für diesmal schließen. Nur einige kleine Nachträge möge uns der Herr Redacteur noch gestatten. Der Verbrauch von Lebensmitteln an Speisen und Getränken ist ein so ungeheurer, daß die Festwirthschaft bekannt machen, es sei ihnen etwas Aehnliches noch gar nicht vorgekommen, und sie sehen sich genöthigt, das Dienstpersonal bedeutend zu verstärken. Zum Beweise, wie gut die Schützen aufgenommen wurden und wie trefflich sie sich befinden, führen wir nur noch ein Telegramm eines Baiern an, das dieser in die Heimath sendete und das in der offiziellen Festzeitung zu lesen war: „Aufnahme ausgezeichnet, Zug unvergleichlich, Mädchen himmlisch, — kommt, und wenn es einen Acker kostet.“ — Nun, wenn einer unserer Leser Lust hat, einen Acker daran zu spendiren, es ist noch Zeit, denn immer noch knallen die Büchsen in Frankfurt lustig und an Preisen fehlt es auch nicht. Erst am 20. haben die Abgeordneten der preussischen II. Kammer eine prachtvolle Fruchtchale, 800 Thlr. an Werth, hingebraht; freilich kamen sie zu dem prachtvollen Feuerwerk am 18. zu spät, aber immer noch zeitig genug, um die wadere Schweizerin, die zum Schießen eingetroffen ist, nachdem man ihr auf telegraphische Anfrage ihres Mannes die Theilnahme gestattet, zu sehen und zu bewundern. — Wir erwähnen noch, daß am Dienstag, den 21. Juli, die Vertheilung der Preise an die Schützen stattfand. Den ersten Preis von 1000 Thlrn., den die Stadt Frankfurt aussetzte, erhielt Sigrist aus Müllheim; über die Festgabe des deutschen Nationalvereins, das Trinthorn, hat das Loos unter Oppenrieder aus Tyrol, Krempelhuber aus Tegernsee und Pollert aus Düsseldorf zu entscheiden. Der Senat wird zur Erinnerung an die große Bedeutung des Festes auf dem Römerplatze ein Standbild der Germania errichten. — Will's Gott, bald Weiteres.

**Dippoldiswalde.** Am 6. Sonnt. n. Trinit. Communion Hr. Diac. Mühlberg. Vorm. Pred. Hr. Sup. v. Jobel. Nachm. Betstunde.

# Allgemeiner Anzeiger.

## Edictalladung.

Zu dem überschuldeten Vermögen des Golberoda-Dippoldiswaldaer Steinkohlenbauvereins ist der **Concursproceß** zu eröffnen gewesen.

Es werden daher alle bekannte und unbekannte Gläubiger dieses Vereins, welche aus irgend einem Grunde an dessen Vermögen Ansprüche zu haben glauben, hierdurch geladen, in dem auf

**den 2. October 1862**

anberaumten Liquidationstermine Vormittags an hiesiger Amtsstelle in Person, oder durch gehörig legitimirte und instruirte Bevollmächtigte, bei Vermeidung der Ausschließung ihrer Forderungen von der Masse, sowie des Verlustes der Wiedereinsetzung in den vorigen Stand, zu erscheinen, sich namentlich anzugeben, ihre Ansprüche gehörig anzumelden, zu bescheinigen und darüber mit dem bestellten Concursvertreter sowie der Priorität halber nach Befinden unter sich, binnen 6 Wochen rechtlich zu verfahren, sodann aber

**den 17. November 1862**

der Bekanntmachung eines Ausschließungsbescheides, welcher in Ansehung der Ausbleibenden Mittags 12 Uhr für bekannt gemacht erachtet werden wird, zu gewärtigen, hiernächst

**den 8. December 1862**

des Vormittags 9 Uhr in dem anberaumten Verhörstermine zur Gütepflegung anderweit an Amtsstelle dahier entweder persönlich, oder durch zu Abschließung eines Vergleichs instruirte Bevollmächtigte, bei Vermeidung des Rechtsnachtheiles, daß Diejenigen, welche ausbleiben, oder zwar erscheinen, sich aber über die Vergleichsvorschläge nicht oder nicht bestimmt erklären, für einwilligend in die Beschlüsse der Mehrzahl der Gläubiger werden erachtet werden, sich einzufinden; für den Fall endlich, daß ein Vergleich nicht zu Stande kommt,

**den 22. December 1862**

des Schlusses der Acten zum Verspruch und

**den 22. Januar 1863**

der Eröffnung eines Ordnungserkenntnisses sich zu versehen.

Auswärtige Gläubiger haben zur Annahme künftiger Ladungen und Verfügungen bei 5 Thlr. Strafe Bevollmächtigte im hiesigen Orte zu bestellen.

Dippoldiswalde, am 18. Juli 1862.

Königliches Gerichtsamt.  
Dreßig.

## Edictalladung.

Nach der Anzeige Frau **Ernestinen Paulinen** verheh. **Sahn** zu Dresden ist derselben in der Zeit vom 24. Juli bis zum 4. August 1857 die Actie des **Hänichener Steinkohlenbauvereins** Nr. 172 von Einhundert Thalern nebst Dividendenliste und Dividendenscheinen vom Jahre 1857 abhanden gekommen.

Es ist gestelltem Antrage zu Folge behufs der Amortisation dieser Papiere der Erlaß der Edictalvorladungen beschlossen worden, und werden daher alle Diejenigen, welche an gedachter Actie nebst Dividendenliste und Scheinen, den Betrag derselben, oder sonst einen damit in Verbindung stehenden rechtlichen Anspruch zu glauben haben, hierdurch geladen,

**den 4. September 1862,**

bis Nachmittags 5 Uhr, an hiesiger Amtsstelle persönlich, oder durch gehörig legitimirte und was die Ausländer betrifft, mit gerichtlichen Vollmachten versehene Anwälte zu erscheinen, sich anzugeben, ihre Ansprüche anzumelden und zu bescheinigen, unter der Verwarnung, daß sie derselben, sowie der Rechtswohlthat der Wiedereinsetzung in den vorigen Stand verlustig werden würden, eventuell mit der Antragstellerin, nach Befinden unter sich zu verfahren, binnen 14 Tagen zu beschließen,

**den 20. September 1862**

der Jurotuation der Acten und

**den 11. October 1862**

der Publication eines Bescheides sich zu gewärtigen.

Dippoldiswalde, den 11. Juni 1862.

Königliches Gerichtsamt.  
Dreßig.

## Nothwendige Subhastation.

Auf Requisition des Königlichen Gerichtsamtes im Bezirksgericht zu Dresden soll ausgeflagter Schulden halber Seiten des unterzeichneten Gerichtsamtes

**den 22. September 1862**

das dem Deconom **Carl Gottlieb Schreiber** in Dresden zugehörige, bei Frauenstein sub. Nr. 41, Abtheilung B, des Brandversicherungs-Catasters gelegene, im Grund- und Hypothekenbuche Fol. 144 eingetragene **Mühlengrundstück**, bestehend aus dem Bohr-, Mahl- und Schneidemühlengebäude mit 3 eingebauten Mahlgängen, von denen zwei amerikanischer Construction, und einem Schneidemühlenwerk, ferner einer Scheune und den Flurstücken Nr. 834, 835, 836, 837, 838, 841, 842, 847, 848 und 850, an zusammen 7 Acker 246 □ Ruthen und Nr. 840, 59 □ Ruthen Mühlgraben, welches mit 162,66 Steuer-Einheiten belastet und von den Amtsgerichten bez. Sachverständigen incl. des Mühleninventars, der Mahl- und Schneidemühlen-

gerechtfame, sowie der Fischereinutzung in dem Mühl- und Borgraben, jedoch ohne Berücksichtigung der Oblasten, auf

**7285 Thlr. 27 Ngr.**

taxirt worden ist, an hiesiger Gerichtsamtstelle unter den, im Termine bekannt zu machenden Bedingungen versteigert werden, was unter Bezugnahme auf das an hiesiger Amtsstelle aushängende Subhastationspatent, welchem zugleich eine nähere Beschreibung des Grundstückes beigelegt ist, hierdurch bekannt gemacht wird.

Schloß Frauenstein, den 16. Juli 1862. **Königl. Sächsisches Gerichtsamt.**  
Lommaßsch.

### Freiwillige Subhastation.

Erbtheilungshalber soll das zum Nachlasse weil. **Johann Carl Gottlob Mathe's**, gewesenen Fleischermeisters zu Glaschütte, gehörige daselbst gelegene **Hausgrundstück** sammt Garten Nr. 130 des Brandcatasters und Nr. 122 des Grund- und Hypothekenbuchs für die Stadt **Glaschütte**, welches Grundstück unterm 10. vorigen Monats localgerichtlich auf 900 Thaler gewürdet worden ist,

**den 29. Juli dieses Jahres**

öffentlich versteigert werden.

Es werden daher alle Diejenigen, welche auf dieses Grundstück zu bieten gemeint sind, hiermit geladen, gedachten Tags des Vormittags vor 12 Uhr, widrigenfalls sie zum Bieten nicht würden gelassen werden, an der zur Abhaltung von Localgerichtstagen bestimmten Expeditionsstelle im Gasthause zum goldenen Glas zu Glaschütte zu erscheinen, über ihre Zahlungsfähigkeit sich auszuweisen, ihre Gebote zu eröffnen und nach 12 Uhr Mittags der Versteigerung dieses Grundstückes gewärtig zu sein.

Eine nähere Beschreibung desselben und die Subhastationsbedingungen sind der im vorgenannten Gasthose aushängenden Bekanntmachung beigelegt.

**Königliches Gerichtsamt Lauenstein**, am 11. Juni 1862.

In Stellvertr.:  
**Richter, Actuar.**

### Capital = Ausleihung.

**600 Thaler** Stadtcassengelder sind sofort auszuleihen durch den  
**Stadtrath zu Dippoldiswalde.**

### Sparcasse zu Dippoldiswalde.

Die noch rückständigen Zinsen von ausgeliehenen Sparkassengeldern sind bis zum 30. d. M. abzuführen.  
**Dippoldiswalde, den 24. Juli 1862. Die Verwaltung.**

### Anerkennung und Bitte.

Allgemein ist die Freude über die so schöne Verwandlung des Straßenpflasters auf der Wassergasse in Frauenstein. Möchten unsere lieben Nachbarn, die uns bei vielen festlichen Gelegenheiten so freundlich entgegen kamen und aufnahmen, doch auch geneigt sein, den nach Nieder-Reichenau führenden Kirchweg, so weit das Frauensteiner Weichbild reicht, in einen bessern Zustand zu bringen und besonders das unterhalb der Scheunen auf dem Fußwege befindliche Pflaster zu beseitigen! Nur mit Gefahr ist dieser Weg, namentlich bei ungünstiger Witterung und im Winter, zu passiren, und noch einmal so gern würden wir dann unser Gotteshaus besuchen und die Leichen unsrer Verwandten und Freunde zur letzten Ruhestätte begleiten! — Material zur Verbesserung dürfte wohl in der Nähe vorhanden sein?

Dies der Wunsch und die herzlichste Bitte  
mehrerer Reichenauer.

### Hausgrundstücks = Verkauf.

Ein in der Stadt Altenberg gelegenes, zum Betrieb der Oekonomie ganz geeignetes **Haus**, nebst dabei gelegenem Garten und dazu gehörigem Felde (genannt Communraum), steht veränderungshalber zu verkaufen.

Es kann auch ein Feld- und Wiesengrundstück mit abgelassen werden. Hierauf Reflectirende erfahren das Nähere bei den Besitzer

**Friedrich Thömel** in Altenberg.

### Local-Veränderung.

Hiermit zeige ich einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum ergebenst an, daß ich meine

### Kurz-, Galanterie- & Spielwaaren-Handlung

vom Kirchplatz in das von mir erkaufte, **am Markt Nr. 82** befindliche, früher der Madame Steinich gehörige Haus verlegt habe, und bitte, mir das bis jetzt geschenkte Vertrauen auch in meinem neuen Lokale zu erhalten, welches ich durch strenge Reellität und Billigkeit zu bewahren stets bemüht sein werde.

Hochachtungsvoll

**August Rudolf Teicher.**

Dippoldiswalde, im Juli 1862.

### Verkauf.

Durch Verlegung unsrer Kohlen-Niederlage an die Bahn, wird das Areal der frühern Niederlage an der **Dresden-Dippoldiswaldaer Chaussee** in unmittelbarer Nähe von Pössendorf für uns entbehrlich. Das Grundstück mit Expeditions-Gebäude hält 130 Ruthen und ca. 100 Ellen Straßenfront mit 70 Ellen Breite, und soll dasselbe im Ganzen oder in 3 Parzellen zu Bauplägen getheilt verkauft werden. Offerten nimmt die Administration des **Herrmannschachtes** entgegen.

**Dresden-Pössendorfer Steinkohlenbau-Verein.**

Der wegen seiner ausserordentlichen Güte wohlbekannte



**weisse Brust-Syrup**  
aus der Fabrik von  
**G. A. W. Mayer in Breslau**  
ist ächt zu haben

in Dippoldiswalde bei  
**H. v. Schlieben,**  
am Markt,

in Altenberg bei  
**Carl Gäbler.**

### Gasthofs = Verpachtung!

Ein **Gasthof**, in der Nähe von Altenberg an der Straße gelegen und im besten Zustand, ist sofort zu verpachten.

Reellen Pächtern zur Wissenschaft.  
Unterhändler bleiben unberücksichtigt.  
Wo? sagt Herr Buchbinder Gäbler in Altenberg.

### Verkaufsanzeige.

Ein **Hausgrundstück** in Tharandt, bestehend in einem Haupt- und Nebenwohngebäude mit Werkstatt und Stallung, in gutem, baulichem Stande, nebst Gras- und Gemüsegarten, das sich sowohl seiner Beschaffenheit, als seiner vortheilhaften Lage halber fast zu jedem Geschäftsbetriebe eignet, ist durch Unterzeichneten zu veräußern.

**Theodor Knorr** in Tharandt.

Der rühmlichst bekannte

## Sächsische Champagner-Salon

wird auch in diesem Jahre auf der Dresdner Vogelwiese vertreten sein. **Einrichtung neu und elegant, Bedienung anständig, Speisen und Getränke in reichster Auswahl.** Programm an der Kasse. Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein

**Die Administration.**

## Atteste über die Vorzüglichkeit des Brust-Syrups von G. A. W. Mayer in Breslau.

Seit längerer Zeit litt ich an Brustbeschwerden, von denen mich selbst Aerzte, die ich zu Hilfe zog, nicht befreien konnten.

Nachdem ich aber mit dem in der Elbzeitung angepriesenen Mayer'schen Brust-Syrup einen Versuch gemacht, merkte ich schon nach dem Gebrauch der ersten Viertelflasche große Linderung. Stellte sich das Uebel von Neuem ein, so nahm ich meine Zuflucht wieder zu diesem Syrup, und nach Verbrauch der fünften Viertelflasche ward ich von diesem Uebel ganz befreit.

Ein Jahr lang war ich zur Arbeit unfähig, nun bin ich aber wieder gesund und wohl.

Drau bei Sandau, im März 1862.

**August Hermann Muzé**, Waldarbeiter.

Nachdem ich durch den fürchterlichen Brustschmerz, verbunden mit schwerem Husten und Auswurf, so angegriffen wurde, daß mir es fast nicht mehr möglich war, die Treppe zu ersteigen und meine Schmerzen sich von Tage zu Tage vermehrten, nahm ich meine Zuflucht zu dem G. A. W. Mayer'schen weißen Brust-Syrup. Schon nach dem Gebrauche von vier aus der Niederlage des Herrn C. Becker (Firma A. Kornmann) in Delitzsch bezogenen Viertelflaschen, wobei ich mich den auf der Gebrauchs-Anweisung gegebenen Vorschriften streng fügte, war ich von meinen heftigen Schmerzen befreit, der Husten und Auswurf beseitigt, und erfreue ich mich noch heut des vollkommensten Wohlseins. Allen ähnlich Leidenden empfehle ich daher mit Recht diesen Brust-Syrup und dabei die genaueste Befolgung der jeder Flasche beigefügten Gebrauchs-Anweisung, indem ich gerade dem letzten Umstände meine so schnelle Genesung glaube verdanken zu müssen.

Delitzsch, den 10. März 1862.

**C. D. Lies-Meyer,**

Cigarren-Arbeiter in der Fabrik des Herrn C. F. Weber, aus Leipzig.

## Das photographische Atelier von August Rossberg

wird sich von Ende August an auf einige Monate in Dippoldiswalde befinden und empfiehlt sich schon vorläufig zu recht fleißiger Benützung. Dasselbe liefert nach den neuesten Verfabrungsarten gute Porträts auf Papier und Glas, Gruppen bis zu 30 Personen und Visitenkarten, das Dhd. 2 1/2 Tblr. Das Porträt unter geschmackvollem Rahmen von 10 Ngr. an. Für Aehnlichkeit und Dauer wird garantirt. Proben sind jederzeit einzusehen. Alles Nähere wird s. Z. in diesem Blatte bekannt gemacht werden.

## Auction.

Sonnabend, den 2. August 1862, von Vormittags 10 Uhr an, sollen in der Schulwohnung zu Nieder-Reichstädt mehrere Gegenstände, als Schränke, Tische, Stühle, Bettstellen und verschiedene andere Geräthschaften, gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert werden.

Neue lithographirte bunte und weiße

## Brief = Bogen,

in kleinem Format mit Schloßansicht, in großem Format mit Stadt und Hauptgebäuden, empfiehlt  
**Lincke.**

## Etablissemments = Anzeige.

Nachdem ich mich als **Wagner und Stellmacher** hierorts niedergelassen habe, so erlaube ich mir, den geehrten Bewohnern hier und in der Umgegend ergebenst anzuzeigen, daß ich alle in dieses Fach einschlagende Artikel anfertige, als namentlich elegante und gewöhnliche **Kutschwagen** in allen Größen, **Wirthschaftswagen**, elegante und gewöhnliche **Schlitten**, alle Arten **Uckergeräthschaften** etc., ebenso werden **Reparaturen** dergleichen Gegenstände gern übernommen, und wird dies Alles auf das Dauerhafteste und Schnellste zur Ausführung gebracht.

Möglichst billige Preise versichernd empfiehlt sich **Dippoldiswalde**, den 23. Juli 1862.

**J. L. Merbt,**

Wagner und Stellmacher, wohnhaft beim Marktmeister Preißler am Markt, Nr. 47.

## Haus = Verkauf.

Ein **Haus** in guter Geschäftslage, im **Blauen'schen Grund**, an der **Albertsbahn** gelegen, welches sich außerdem sehr gut verzinst, ist für den festen Preis von **1900 Thlr.** sofort zu verkaufen. Im Kaufpreis mit inbegriffen ist eine eingerichtete **Schlosserwerkstelle** in demselben Haus. Anzahlung 3 bis 500 Thlr., die dann noch bleibende Summe kann unter vortheilhaften Bedingungen stehen bleiben. Nähere Auskunft ertheilt der Besitzer **Gottlob Menzer** in **Döhlen**, Nr. 71 b

## Achtung!

Alle Diejenigen, welche meinem seligen Manne **Felle** zum **Gerben** übergeben, werden hiermit ersucht, selbige bis spätestens den **30. September d. J.** bei mir abzuholen, widrigenfalls ich dieselben als mein **Eigenthum** betrachten werde.

**Dippoldiswalde. Wilhelmine verw. Müller.**

## Schwarze Taffete

zu **Kleidern**, empfiehlt in verschiedenen preiswerthen Qualitäten

**Herrmann Näser.**

Ecke der **Herrengasse**, gegenüber dem **Rathhaus**.

Um mein

## Weinlager

etwas zu **reduciren**, empfehle ich zum **Gesangfeste:**

**Medoc Chateau Beychevell**, die **Fl. 22 Ngr.**  
feinen **1857er Zelünger**, die **Fl. 12 Ngr.**,  
feinen **1858er Deidesheimer**, die **Fl. 10 Ngr.**,  
feine **1857er und 1858er Landweine**, weiss u.  
roth.

Sämmtliche **Weine** sind unverfälscht und gut gepflegt, weshalb sie bei so äußerst niedrigen Preisen, die jedoch nur bis **Dienstag** Geltung haben, angelegentlichst empfehle.

**Ludwig Billig.**

**Rothwein**, 8, 10, 12, 15, 20 und 25 Ngr.  
die Flasche,  
**Weißwein**, 8, 10, 12<sup>1/2</sup>, 15, 20 und 25  
Ngr. die Flasche,  
empfehlst **Lincke.**

## Schankwirthschafts = Verkauf.

Eine realberechtigte **Schankwirthschaft** in der Gegend von **Dresden**, mit **Lanzsaal**, **Garten**, **Regelbahn** und **Bogelschießstange**, ist sofort zu verkaufen. Kaufpreis **4500 Thlr.**, Anzahlung **1500 Thlr.** Näheres darüber ertheilt

**A. F. Neuther,**

Agent in **Dippoldiswalde.**

## Eine Schwarz = u. Weißbäckerei,

an guter Lage einer sehr bevölkerten Stadt, ist mit Inventar zu verpachten beauftragt

**A. F. Neuther,** Agent in **Dippoldiswalde.**

## Landguts = Verkauf.

Ein **Landgut** von **89 Schfl. Areal**, gut von Gebäuden und vollständig an lebendem und todttem Inventarium, auszugs- und herbergsfrei, ist alsbald zu verkaufen. Kaufpreis **7500 Thlr.**, Anzahlung gegen **3000 Thlr.** Näheres darüber ertheilt

**A. F. Neuther,** Agent in **Dippoldiswalde.**

Eine **Gartennahrung** von **11 Schfl. Areal**, bestehend in **Feld** und **Wiese**, für **1400 Thlr.**, Anzahlung **600 Thlr.**, ist zu verkaufen beauftragt

**A. F. Neuther,** Agent in **Dippoldiswalde.**

## Haselhorst'sche Thranglanzwichse,

in **Büchsen** zu **8** und **12 Pfg.**, bei

**S. v. Schlieben.**

## Für die Herren Landwirthe!

Mehrere **hundert Schock Strohseile**, à **Schock 36 Pfg.**, sind in **Goppeln** in dem **Gute Nr. 5** zu verkaufen.

## Eine gute Scheibenbüchse

ist zu verkaufen beim

**Schuhmachermstr. Gottschalk, Schubgasse.**

Zur **Rast** gefertigte **Zugstiefeletten**, sowie **Stiefeleisen**, à **Paar 7** und **8 Pfg.**, auch **gute Cigarren** empfiehlt

**Glashütte.**

**Gustav Richter,**  
Schuhmachermstr.

Ein **junger, wachsender Hund** ist billig zu verkaufen. Nähere Auskunft in der **Exped. d. Bl.**

Einige **Fuder Dünger** werden zu kaufen gesucht. Hierauf **Reflectirende** wollen gefälligst ihre **Adressen** in der **Expedition d. Bl.** niederlegen.

Für das **Rittergut Berrenth** werden noch einige **starke Zugochsen**, aber nicht **Altschneider**, gekauft von **Scheffel.**

Unterzeichneter ist beauftragt, wegen **hypothekari-scher Unterbringung** von **50,000 Thlrn.** **Cassengeldern** **Nachweis** zu liefern.

Bei vorzüglicher **erster Hypothek** ist der **Zinsfuß** auf **4 pro Cent**, im Uebrigen aber die **geringste Darlehenssumme** auf **500 Thlr.** festgesetzt worden.

**Theodor Knorr** in **Tharandt.**

## Weisswaaren.

**Shirtings, Piqués, Chiffons, Gardinen, Mulls, Cambries**  
verkauft, in ganzen Stücken zu Fabrikpreisen,  
**Herrmann Näser,**  
Ecke der Herrengasse, gegenüber dem Rathhaus.

Eine Sendung von  
**100 Kistchen Zündhölzchen**  
ist mir zum billigen Verkauf übertragen worden. Ich erlasse davon das Kistchen, 50 Paquete enthaltend, mit 2 Ngr., dergl. etwas größerer Packung 24 Pfg., bei Abnahme von 5-10 Kistchen zum Fabrikpreis.  
**Louis Schmidt.**

**Solaröl,**  
sehr rein und hellbrennend, a Pfd. 4 Ngr., empfing und empfiehlt  
**S. v. Schlieben.**

**Frische marinirte Heringe,**  
starker süßer Pflaumenmus und Pfeffergurken, sind wieder zu haben  
**Lincke.**

**Neue Matjes-Heringe**  
erwartet  
**Louis Schmidt.**

**Prima-Schweizerkäse,**  
a Pfd. 75 Pfg., bei  
**S. v. Schlieben.**

Eine Sendung frische  
**Brat-Heringe**  
empfiehlt  
**F. S. Wildner.**

Von morgen, Sonnabend, an sind bei mir  
**neue Kartoffeln**  
zu verkaufen.  
**Schenkwrth Stein.**

**Java-Cigarren,**  
2 Stück 5 Pfg., 25 Stück 6 Ngr.,  
im Kistchen noch billiger, empfiehlt als sehr schön und preiswerth  
**Ludwig Billig.**

**Citronen,**  
große saftreiche Frucht, empfiehlt billigt  
**Hugo v. Schlieben.**

**Salzbedürftige**  
werden gebeten, ihren Bedarf an Salz bis **Sonnabend Mittag** bei mir zu entnehmen.  
**Welde, Salzschanpachter.**

**Kauf-Loose**  
zur 2. Classe 62. R. S. Landes-Lotterie, Ziehung Montag, 28. Juli, empfiehlt  
**C. G. Wünsche.**

Montag, den 28. Juli, wird die  
**2. Classe 62. R. S. Landes-Lotterie**  
gezogen.  
**Louis Schmidt.**

**700 Thaler**  
sind zu  $4\frac{1}{2}\%$  auf Landgrundstücke baldigst auszuliehen. Das Nähere in der Exped. d. Bl.

**Lehrlings-Gesuch.**  
Für ein **Material-Geschäft** wird ein wohl-erzogener **Knabe** von rechtlichen Aeltern, unter billigen Bedingungen als Lehrling gesucht. Der Antritt kann zu Michaeli erfolgen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein schwarzer **Hund** mit weißer Kehle ist zuge-  
laufen und kann gegen Erstattung der Insertionsgebühren und Futterkosten in Empfang genommen werden in **Niederfraundorf Nr. 6.**

**Zum Sängersfeste**  
empfehle ich allen dieses Fest Besuchenden meine Gast-wirthschaft

**zum rothen Hirsch.**  
Für verschiedene **Speisen** und **Getränke**, verbunden mit flotter Bedienung, werde ich hinreichend sorgen, und bitte daher um recht zahlreiche Einkehr.  
**Dippoldiswalde. Carl Fiedler.**

Zum bevorstehenden Feste  
**Sängerbrodchen und neu-  
backenen Kuchen**  
empfiehlt  
**Ernst Lindner, Bäckermstr.**

Heute Freitag empfehle ich  
**gutes frisches Ochsen-, Kalb- und  
Schweinefleisch,**  
a Pfd. 4 Ngr., sowie Sonntag:  
**frische Bratwürste, gewiegtes Fleisch**  
(Kalbs-, Schweine- und Rindfleisch).  
**August Lohner.**

Von heute an  
**frisches Rindfleisch im rothen Hirsch.**  
**Dippoldiswalde. Fiedler.**

Zum Sonntag, nach dem Sängereinzug, ladet zur  
**Tanzmusik**  
ergebenst ein  
**Frd. Barmann.**

Sonntag, den 27. Juli  
**Kuchenschmauß in Reinholdshain,**  
wozu ergebenst einladet  
**Gräfe.**

Kommenden Sonntag, den 27. Juli,  
**BLUMENTANZ**  
im Gasthof zur Stadt Teplitz in Altenberg.  
Es ladet hierzu ergebenst ein  
**Flemming.**